

Ein kleines Juwel im Ortsbild

Bütschwil Das neue alte Ortsmuseum ist mit einer Feier am Freitag und einem Tag der offenen Tür wieder eröffnet worden. Es war und ist jetzt noch mehr ein kleines Juwel im Ortsbild.

Michael Hug
redaktion@toggenburgmedien.ch

«Warum müssen wir immer noch die alte Treppe hinauf grochsen, wenn das Museum doch erneuert worden ist?» Das Schmunzeln der Eröffnungsgäste quittierte Katharina Meiers ironische Frage zu Beginn der Feier mit einem: «Es ist gut, dass vieles im neuen Ortsmuseum so geblieben ist, wie es im alten war.» Wie es schon von alters her war. Das Alter der beiden Häuser, das «Rosenast» zum einen, das «Keller» zum anderen, war denn auch ein immer wiederkehrendes Thema, das in allen Reden, die am Freitagabend beim Bauherren-Behörden-Sponsorenanlass immer wieder erwähnt wurde.

Dendrochronologische Untersuchung

Vom Jahr 1733 war die Rede, in jenem Winter wurde das Haus «Rosenast» gebaut. Wiedergebaut, müsste man sagen, denn das dabei verwendete Holz stammt gemäss einer dendrochronologischen Untersuchung aus den Jahren 1397 und 1398. Das Jahr 1784 war für das Ensemble am heutigen «Eichelstock» massgeblich. In diesem Jahr wurde das später nach seinen Bewohnenden benannte Haus «Keller» als «Wirtschaft zur Traube» gebaut und eröffnet. Schliesslich kam Karl Brändle, Gemeindepräsident und Vertreter der Gemeinde als Besitzerin des antiken Komplexes, auf den Umbau und die Wiedereröffnung im vergangenen und aktuellen Jahr zu sprechen: «Auch wenn es im ersten Anlauf nicht geklappt hat, ist es für uns klar gewesen, dass die Sanierung des Ortsmuseums nicht allein der Museumsgesellschaft angelastet werden kann.»

Man erinnert sich: im Jahr 2008 wurde ein erstes Gesuch



Der neue Empfangsraum im Ortsmuseum eignet sich für Stehanlässe und kleine Feiern. Bilder: Michael Hug



Aussenansicht des teilerneuterten Doppelhauses am Eichelstock.

um Gemeindebeteiligung am Umbau von ebendieser noch abgelehnt. Nach einer substanziellen Schenkung eines ehemaligen Bütschwilers im Jahr 2014 kam die Sache aber wieder ins Rollen. Mit gemeinsamen Anstrengungen, finanzieller Beteiligung von Gemeinde, Privaten und Gewerbe sowie einem beispiellosen Effort der Museumsgesellschaft und der Baukommission konnten die alten Wünsche und noch etwas mehr erfüllt werden. Im neuen Ortsmuseum gibt es nun im Mittelteil zwei schöne und adäquate Räume mit Gartensitz-

Befragt

«Mittelbeschaffung war eine Herausforderung»

Katharina Meier ist die Präsidentin der Museumsgesellschaft Bütschwil, Journalistin FH, historische Gutachterin, Fotografin und freie Mitarbeiterin im Netzwerk Bau und Forschung.

Welches waren die Schwierigkeiten beim Umbau des Ortsmuseums?

Die grösste Herausforderung für uns in der Baukommission war die Mittelbeschaffung. Die grosse Herausforderung für die Handwerker war die Absenkung des Bodens im Haus Keller um fast einen Meter.

Wie stark hat sie dieses Projekt persönlich gefordert?

Zeitlich betrachtet etwa ein bis eineinhalb Tage pro Woche, ehrenamtlich. Dabei lief der Betrieb in der Museumsgesellschaft natürlich auch noch. Nicht in Bezug auf das Ortsmu-

seum, das war ja geschlossen, aber in Bezug auf das Netzwerk mit anderen Museen im Toggenburg.

Konnten sie nebst Masterarbeit, Bauleitung und Beruf noch Zeit für sich finden?

Ja es ging, aber sie sehen es an meinen Augenringen, dass es manchmal schon etwas anstrengend war. (mhu)



Katharina Meier

und -stehplatz und einem Office für Ausstellungen, Anlässe und kleine, auch private, Feiern. Auch wurde im Haus Keller eine moderne Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung eingebaut und die Südfassade erneuert.

Im umgebauten und sanierten Doppelhaus hat das Ortsmuseum mehr Platz für erweiterte Ausstellungen bekommen. Zudem ist das «Juwel am Eichelstock» nun auch, vermutlich, das einzige Gebäude in Bütschwil, über das eine Masterarbeit geschrieben wurde. Es war die Präsidentin der Museumsgesellschaft,

Katharina Meier selber, die im Jahr 2016 mit der Abschlussarbeit «Von Webern, Witwen und wiederverwendeten Wänden» ihren Master of Arts in Mittelalterarchäologie an der Universität Zürich erhalten hat. Das Gutachten darin allein geht über fast 300 Seiten. Nach der überaus intensiven Dreifachbelastung von Studium, Bauleitung und Hauptberuf in den vergangenen vier Jahren ist die anfängliche Frage von Katharina Meier nach einem Lift statt einer alten Treppe im neuen Ortsmuseum verständlich.

Wanderweg Wolzenalp-Ijental ausgezeichnet



Nesslau Die Gemeinde erhielt für die Umleitung des Wanderwegs den Prix Rando. Anstatt durchs Moor verläuft die Strecke nun durch den Wald und entlang des Waldrands. Den Preis entgegengenommen haben Heiri Roth (links) und Bernhard Güttinger.

Bild: PD

Tü tat to und viele fröhliche Gesichter



Obertoggenburg Bei der neuen Postauto-Einstellhalle Chuchitobel wurde am Samstag «100 Jahre Postauto im Obertoggenburg» gefeiert. Für einmal durfte der Dreiklang, das legendäre «Tütatto», welches Bergstrecken vorbehalten ist, wieder ertönen.

Bild: Adi Lippuner